

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 28. August 1887.

№ 100.

Gutenbergfeier in Mainz.

Wer je einmal in Mainz gewesen, der wird auch den Gutenbergplatz, den schönsten der Stadt, besucht und dort einige Zeit in ehrfurchtsvoller Betrachtung vor dem Gutenbergdenkmale gestanden haben. Damit dies aber geschehen konnte, bedurfte es langer Zeit und besonderer Umstände, um den Gegenstand der Verehrung erst aufzurichten. Wie es heute noch mit dem Denkmalsetzen zu gehen pflegt, ging es auch mit dem Gutenbergdenkmal und wenn der Kaiser Napoleon I. nicht ein Uebriges für den Platz gethan, Thorwaldsen die Zeichnungen nicht umsonst geliefert und der Erzgießer Crozatier in Paris den Guß nicht für die Selbstkosten gefertigt hätte, wer weiß wie es mit dem Gutenbergdenkmal in Mainz gegangen wäre, trotzdem ganz Europa Beisteuern dazu lieferte. Aber wenn der Bildhauer ganz, der Erzgießer halb umsonst arbeitet, hat Europa gut Denkmale setzen. Darum wollen wir dieser beiden besonders gedenken; die Mainzer, die wiederum ihrerseits mehr zu dem Denkmal aufbrachten als das ganze übrige Europa zusammengenommen, wird das nicht kränken.

Mit dem Mainzer Gutenbergdenkmale ging es wie gesagt etwas langsam vorwärts. Schon 1804 trat in Mainz eine Gesellschaft von 40 Männern zusammen, die den Beschluß faßte, Gutenberg daselbst ein Denkmal zu errichten und ganz Europa zu Beiträgen einzuladen, welchen Beschluß der französische Minister des Innern (Mainz war damals französisch) mit dem Bemerkten genehmigte, es müsse ein dem Ruhme Gutenbergs würdiges Denkmal sein. Der Klingelbeutel drang aber durch den Kanonendonner nicht recht durch, es blieb beim Beschlusse. Nur der Platz für das Denkmal, der Gutenbergplatz, wurde auf speziellen Befehl Napoleons angelegt. 1831 wurde die Angelegenheit aufs neue in Angriff genommen und nunmehr, unter den erwähnten günstigen Auspicien auch durchgeführt, sodaß das Denkmal 1837 mit einer großen Festlichkeit am 14., 15. und 16. August eingeweiht werden konnte.

Am 14. August 1887 stand also das Gutenbergdenkmal 50 Jahre. Die Angehörigen des Mainzer Druck- und Buchhandlungsgewerbes beschloßen die 50jährige Erinnerungsfeier an die Enthüllung des Denkmals nach bestem Können festlich zu begehen und dieser Beschluß ist denn auch in trefflicher Weise ausgeführt worden.

Die Festfeier begann am 14. August, einem Sonntag, im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses mit der Eröffnung einer Ausstellung kostbarer Bücherstücke aus der Mainzer Stadtbibliothek, wozu sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Diese ging in erster Linie von typographischem Gesichtspunkt aus und um-

faßte die Mainzer Druckereien von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, bis Jos. Schöffler und Franz Behem. Den Anfang machten Handschriften mit Miniaturen, um dadurch die Herstellung der Bücher vor der Erfindung der Typographie zu illustriren und zugleich durch den Augenschein zu zeigen, wie eng sich die ersten Drucke im Aeußern an die Handschriften des 15. Jahrhunderts angeschlossen haben. Dann kamen Donat-Blätter, das Katholikon und ein kleiner Traktat von Gutenberg; Marienthal im Rheingau war in mehreren schönen Exemplaren vertreten, Johannes Rumeister mit einem prachtvollen Exemplare seiner Meditationes, mit interessanten Metallschnitten. Aus der Just und Schöfflerschen Druckerei waren eine Reihe großer Prachtwerke ausgestellt, daneben Pergamentexemplare des Psalteriums von 1459 und der Bibel von 1462. Mit den datierten Werken der Schöfflerschen Dffizin waren die Gutenberg zugeschriebenen Werke zusammengestellt, um die Typen vergleichen zu können, welche mit Recht Schöffler zugewiesen werden. Hier war auch eine große Anzahl kleinerer undatierten Drucke aufgelegt, meist in alten Sammelbänden; viele dieser Drucke werden den ältesten Kölnischen Druckern oder anderen Städten zugeschrieben, sie gehören zum Teil auch der Schöfflerschen Druckerei an und gehen alle wenigstens auf eine Grundlage zurück. Es folgten Werke der kleineren Mainzer Druckereien in schönen Exemplaren, Johann Schöffler war außerordentlich reich und mit wahren Perlen der Druckkunst vertreten, in ähnlicher Weise die Mainzer Reichsdruckereien des Jos. Schöffler und Franz Behem. Von anderen Städten waren solche Drucke ausgestellt, welche durch die Neuheit oder besondere Schönheit ihrer Typen ausgezeichnet sind, darunter mehrere Prachtwerke von Koberger in Nürnberg (Schatzbehälter, Theuerdank, Bibeln u. s. w.); den Schluß bildeten einige besonders großartige Prachtwerke der modernen Typographie sowie die auf Kosten eines englischen Edelmannes in der Faltischen Dffizin ausgeführten Neudrucke der Mainzer Chorbücher in vier Bänden. Die riesigen Bände in Rot- und Schwarzdruck schließen sich genau an die Kobergerschen Ausgaben aus dem 17. Jahrhundert und bieten das Bild einer bedeutenden stilvollen Druckleistung unsrer Zeit.

Nachdem die Anwesenden die Ausstellung besichtigt, wobei Dompräbendat Dr. Schneider, Stadtbibliothekar Dr. Velke und dessen Sekretär Boerckel als Interpreten fungierten, dankte Herr Buchhändler J. Diemer den Anwesenden für ihr Erscheinen und überreichte dem Stadtbibliothekar Herrn Dr. Velke das erste Exemplar der von sämtlichen Mainzer Druckereien hergestellten Festschrift „Gedenkblätter an die Gutenbergfeier zu Mainz 1887“ behufs Aufbe-

wahrung in der Stadtbibliothek. Darauf hielt Herr Dr. Velke einen wissenschaftlichen, tiefdurchdachten Vortrag über Gutenberg und seine Kunst, über das Leben des Erfinders, seine Schicksale und seine Beziehungen zu Just und Schöffler. Redner hielt sich dabei fest an die überlieferten Wahrheiten und streifte von der Gestalt des Meisters diejenigen Dinge ab, welche ihm die Sage angedichtet hat. Er betonte, daß das eigentliche Drucken lange vor Gutenberg bekannt gewesen, das Drucken mit beweglichen Typen dagegen und die Schriftgießerei unzweifelhaft auf Gutenberg zurückzuführen und die Erfindung von Mainz ausgegangen sei. Das früheste Zeugnis dafür, daß die Buchdruckerkunst durch Johann Gutenberg in Mainz erfunden, sei der vor kurzem in Basel aufgefunden Brief des Rectors der Pariser Universität Fichet, um das Jahr 1470, worin es heißt: „Nicht mit dem Rohre, wie die Alten, auch nicht mit der Feder, wie wir thun, sondern mit metallenen Buchstaben hat Gutenberg in Mainz zuerst Bücher hergestellt.“ Diesem und ähnlichen Zeugnissen aus dem 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts gegenüber müssen die Versuche (wie sie besonders Hefels in Cambridge in scharfsinnigster Weise gemacht hat), Gutenberg den Ruhm der Erfindung abzuspochen, scheitern. Strenge, aber systematische und nicht voreingenommene Kritik sei bei der Untersuchung über die Erfindung der Druckkunst nötig; dabei würden eine Reihe von Drucken, welche man Gutenberg zugeschrieben habe, ihm abgesprochen werden müssen. Dieser bleibe aber als Erfinder bestehen. Sicher ihm zugeteilt werden könnten wohl nur mehrere Donate, die 42zeilige Bibel und das Katholikon von 1460 nebst den kleinen mit dieser Type gedruckten Werken. Daß auch die frühesten Druckwerke mit gegossenen Metalltypen hergestellt seien, werde jetzt, nach den abschließenden Untersuchungen von der Bindes Allgemein angenommen. Holztypen hätten nie das Gleichmaß des Regels haben können, wie es die ältesten Drucke zeigen, obgleich der Vorrat der ersten Buchdrucker an Typen kein großer zu sein brauchte, da jede Seite für sich gedruckt wurde, wie Herr H. Wallau in Mainz aus den Puncturen der Blätter in einigen der ersten Druckwerke mit Recht geschlossen habe. Worin das Wesen jener Kunst Gutenberg selbst gesehen, habe er in der Schlußschrift zum Katholikon selbst ausgesprochen; die hergebrachte Uebersetzung der Worte „mira patronarum formarumque concordia, proportione et modula“ mit „Ebenmaß der Patrizen und Matrizen“ reiche nicht aus, die Typen mußten gleich sein in bezug auf den Regels, aber auch in bezug auf das genaue Maß und Verhältnis der einzelnen Typen zu einander, also auch der Patrizen zu dem Buchstabenbilde (forma). — Der Vortrag, der übrigens, wie uns mitgeteilt wird,

in Druck erscheinen soll, fand den ungeteiltesten Beifall der Hörer.

Abends 9 Uhr fand inmitten einer ungeheuren Zuschauermenge eine Ovation des Mainzer Buchgewerbes am Gutenbergdenkmal auf dem Gutenbergplatze, dessen Häuserumgebung reichen Flaggen Schmuck angelegt hatte, statt. Das Denkmal, welches tags vorher schon prächtigen gärtnerischen Schmuck erhalten hatte (auch von der Frankfurter Zeitung und der Kleinen Presse in Frankfurt sowie vom Darmstädter Vereine Gutenberg waren Lorbeerkränze mit Widmung eingetroffen), war glänzend beleuchtet, zwischen den Gaslichtern in Sonnen- und Sternform standen die feurigen Jubiläumszahlen 1837 — 1887 und auch von den benachbarten Häusern machten sich mancherlei Lichteffekte geltend. Eröffnet wurde der Aktus mit einer Musikpiece, der der Gesang „Das ist der Tag des Herrn“, vom Buchdrucker-Gesangvereine Typographia vorgetragen, folgte. Darauf hielt Herr Realgymnasiallehrer Dr. Keller eine formvollendete, Gutenberg und die Buchdruckerkunst feiernde Rede, aus der wir folgenden Mainz ehrenden Passus hier einflechten: „Und fragen wir nun, ob hier in Mainz, der Geburts- und Wirkungsstätte des großen Erfinders, seine Jünger, die Typographen, dem großen Vorbilde würdig nachstreben, so muß es mit Freude und Stolz ausgesprochen werden, daß der Buchdruck in Mainz auf der vollen Höhe der Leistung steht. Mit Sachkenntnis, Ausdauer und Unternehmungslust, stets bemüht, das Neueste auf ihrem Gebiete sich anzueignen, wirken hier in Mainz Druckherren und Druckgehilfen in treuer gemeinsamer Arbeit, zur Ehre ihres Standes, zum Ruhme der Vaterstadt, ein Beispiel deutschen Strebens und deutschen Fleißes, dem die allseitigste, freudigste Anerkennung nicht fehlt. Denn weitberühmt und hochgeehrt bis in die weite Ferne ist der Mainzer Buchdruck und Buchhandel. Und wenn die Mainzer Druckgehilfen alljährlich am Johannisstage das eiserne Haupt dieser Statue mit dem verdienten Kranze schmücken, so ehren sie nicht nur ihren unsterblichen Meister, sie thun es auch sich selbst zur Ehre.“

Der begeistert aufgenommenen Rede folgte noch ein Gutenberglied („In dem Richte, ohne Schranken“), von der Typographia vorgetragen, dann begaben sich die Festeilnehmer im Zuge nach dem Kasino „Hof zum Gutenberg“ zu einem animierten Kommerse, der unter Reden, Toasten, Liedern, Gesangs- und sonstigen Vorträgen einen herrlichen Verlauf nahm. Von den allgemeinen Liedern war das Festlied „Heil dir, Moguntia“ bereits zur Feier im Jahr 1837 gesungen worden. Der Gutenbergverein in Darmstadt hatte mit seinem Lorbeerkranz ein Begrüßungsschreiben, der Vorstand des U. V. D. B. und der Kölner Gesangverein Gutenberg hatten Telegramme gesandt. Die schöne Feier, mit der die Jünger Gutenbergs ihren Meister und in ihm sich selbst ehrten, schloß Herr Diemer mit einem Toast, der den Wunsch ausdrückte, daß das schöne Band, welches in den letzten Wochen die Angehörigen des Mainzer Buchgewerbes so prächtig umschlungen hielt, diese Zeit überdauern und wohlthätig auf den kollegialischen Geist wirken möge, und der in einem Hoch auf das Mainzer Buchgewerbe ausklang.

* * *

Es erübrigt uns nun noch der Festschrift „Gedenkbücher“ einige Worte zu widmen. Das Werk wurde von 18 Mainzer Druckereien auf einheitlicher Grundlage hergestellt, es bietet also in formeller Hinsicht ein Bild der Leistungen der Mainzer Druckfirmen und macht mit seinem sich mit voller Treue an den schöpferischen Pfalter ansehenden Umschlag, dem sauberen Druck auf

chamoisgetöntes Papier, dem breiten Papierband um die Kolumnen, auf dem sich die roten Einfassungslinien bis zur Papiergrenze verlängern, einen durchaus vornehmen Eindruck. Die einzelnen Firmen waren in folgender Weise an der Herstellung des Ganzen beteiligt: Umschlag, Titel, in Pfalter-Typen, schwarz, rot und blau, und das Vorwort von Dr. Friedrich Schneider, sowie die dem Umschlag entsprechend gehaltene Widmung von Ludwig Noire druckte die Firma Karl Wallau. Zur Geschichte des Gutenbergdenkmals in Mainz, von Dr. Wilhelm Velke, Stadtbibliothekar zu Mainz, mit einem in edler Einfachheit aus Mediävall-Verfälierten gesetzten Titel, autotypischen Reproduktionen der Gutenbergstatue und der Basreliefs des Gutenbergdenkmals und einem in einer prächtigen Zierleiste untergebrachten Porträt Thorwaldsens, ging aus der Offizin Philipp von Zabern hervor. Das Gutenberg-Fest im Jahr 1837 von Dr. F. Gabner, mit gotischem Titel in schwarz, rot, gold, stammt aus der Druckerei von Heinrich Prickarts. Beigegeben sind diesem Beitrage zwei autotypische Reproduktionen großer Bilder nach den Entwürfen Dr. Ludwig Vindenschmits (Fust verbindet sich mit Gutenberg und Peter Schöpfers Verlobung mit der Tochter Fusts), die bei der Gutenbergfeier im Jahr 1840 in Mainz eine Ehrenpforte schmückten. Die Hofbuchdruckerei von Joh. Wirth lieferte die illustrierte mit Titel versehene Monographie Dr. R. G. Bockenheimers „Die Buchdruckerei im St. Rochushospital zu Mainz“, der eine Ansicht des Wirthschen Druckhauses beigegeben ist. Karl Heyers Buchdruckerei druckte das Alfred Boerfeldsches Festspiel Gutenberg, mit hübschem Titel und einer etwas prahlenden Kopfleiste auf Goldfond. Die Schlußschrift des Katholikons von 1460, eine Abhandlung von Dr. Franz Falk, druckte Karl Wallau. Gutenberg und die Künste, eine Dichtung von Friedrich Goedecker, mit prächtigem Titel in Farben, lieferte J. P. Haas. Ein Gedicht zur 1887er Gutenbergfeier von Gustav Hirsch, mit Titel, stammt aus N. Wengleins Buch- und Steindruckerei, ein Prolog Wilhelm Jacobys zur 1886er Johannisfeier des Bezirksvereins Mainz, mit Titel, aus der Druckerei Diegel & Schwenc (Mainzer Nachrichten). Oscar Lehmann steuerte bei: Aus Frauenlob, Operndichtung von W. Jacoby, III. Akt, 1. u. 2. Scene, mit hübschem Titel und dem Gutenbergdenkmal, in dunkelblauem Druck. Eine römische Urkunde des Mainzer Museums aus dem Jahre 90 n. Chr., von Dr. Jakob Keller, mit einem Lichtdrucke, wurde von Friedrich Kunze gedruckt. Weiter lieferte Karl Wallau ein phototypisches Autograph Dr. Ludwig Vindenschmits, Direktors des römisch-germanischen Museums zu Mainz. Geschichte des Mainzer Viedertranzes von Karl Mentwig druckte August Walter. Volks-Lied „Heil dir, Moguntia“ von J. Neus, mit schönem Titelblatte, stammt aus der Offizin Florian Kupferberg. E. M. Mayer lieferte einen Beitrag aus Noires Pädagog. Skizzenbuch zum Gutenbergfest in Mainz, mit hübschem Titel. Das Goldene Mainz, eine kulturgeschichtliche Skizze von Dr. J. Kober, mit Titel, reich illustriert, druckte Johannes Falk, Buch- und Notendruckerei. Ein Blick des Naturforschers auf die Mittelrheinische Tiefebene von Wilhelm v. Reichenau, mit hübschem Titel und farbigen Initialen und Beiste, druckte Karl Hellermann. Mainz und seine Drucker von Dr. Friedr. Schneider, blauer Druck, stammt von Karl Wallau, ebenso die Chronique de Savoie über Gutenberg und seine Erfindung, von Dr. Friedr. Schneider. J. D. Reuter lieferte ein Gedicht von Paul Schumacher: Zum Johannisstage 1887, Johann Falk den Gutenberg-Hymnus (Noten)

von Schuhmacher, Text (lat.) von Prof. Ottfried Müller. Die ersten Druckhäuser und Druckwerke von Mainz, von Theodor Winkler, mit etwas sonderbarem Titel und vielen Illustrationen, druckte Joseph Gottsleben. Endlich lieferte E. Herzog „Die Mainzer Buchdruckerien und Buchhandlungen nebst ihrem Personal“, mit schönem Titel. Aus dieser Aufzählung erhellt zugleich die literarische Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Festschrift. An dem illustrativen Schmucke des Werkes hat besonders der als Illustrator hervorragende Mainzer Künstler P. Palm fleißig mitgewirkt und zu diesem Schmucke sind auch die zahlreichen und interessanten Buchdruckerfiguren zu rechnen. Daß nicht alle Beiträge typographisch gleichwertig sind, ist selbstverständlich, auch über den Wechsel von Fraktur und Antiqua sowie über die wohl schwerer zu motivierende gelegentliche Ersetzung des Schwarz als Textdruckfarbe durch Blau kann man vom Standpunkte der „einheitlichen Grundlage“ geteilter Meinung sein; dessen ungeachtet aber haben die Mainzer Firmen durch vorliegende Festschrift bewiesen, daß sie auf der Höhe der Zeit stehen. Zugleich ist die Festschrift ein schönes Denkzeichen des uneigennütigen Zusammenwirkens von Buchdruck, Buchhandel, Kunst und Wissenschaft in Mainz zu Ehren Gutenbergs (bei dem Verkaufspreise von 3 Mk. dürften die Herstellungskosten schwerlich gedeckt werden) und eine bleibende Erinnerung an die Gedenkfeier vom 14. August 1887.

Korrespondenzen.

-r. Bremen, 21. August. Die Stellungnahme der Mitglieder der Zentral-Invaliden- und Zentral-Krankenkasse zu der Generalversammlung bildete in der zu heute Vormittag einberufenen Versammlung der Mitgliedschaft Bremen den einzigen Punkt der Tagesordnung. Der Vorsitzende Kunst eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß heute, wenigstens in Bezug auf die Invalidentasse, für zu stellende Anträge der letzte Termin sei. Corbes ist der Meinung, sich zwar über die beiden Punkte auszusprechen, dagegen von bindenden Beschlüssen vorläufig noch abzusehen, da eine Klärung der Ansichten durch den Corr. noch zu erwarten sei und somit noch Material für die Beurteilung der Sache gewonnen werden könne; auch empfiehlt er, die Versammlungen im Interesse eines regern Besuchs an Wochentagen einzuberufen. Der Vorsitzende referiert zunächst die Ansichten, die bisher im Corr. laut geworden und kommt zu dem Schlusse, daß eine Dezentralisation sich auch hauptsächlich deshalb empfehle, weil der große Fonds unserer Invalidentasse einen beständigen Reiz ausübe, bei passender Gelegenheit von der preussischen Regierung beschlagnahmt zu werden, ein Umstand, der bei der Dezentralisation weniger zu befürchten sei. Verschiedene Redner sprachen sich in demselben Sinn aus, während Wolfner eine Gefahr für die Fonds nur dann zu erblicken glaubt, wenn der Unterstützungsverein die Unterstützungskasse als Mittel zum Zwecke benutze; sobald diese Kasse Selbstzweck geworden, sei jede derartige Befürchtung grundlos. Kunst sucht diese Ansicht zu widerlegen, indem er ausführt, daß auch ganz selbständige Kassen nicht gegen Vergewaltigung gefeit seien. Hennig ist für Dezentralisation, die er unter den jetzigen Umständen für am zweckmäßigsten halte. Es sei allerdings nicht zu verkennen, daß die Zentralisation dem Gewerkeverein von Nutzen gewesen, doch habe das Hilfskassengesetz auch mancherlei Bestimmungen gebracht, die uns manchen Groschen mehr gekostet hätten. Wenn die Invalidentasse unter das Versicherungsgesetz gestellt werde, würde es fraglich sein, ob jeder die erhöhten Beiträge im Hinblick auf den geringen Prozentsatz der Invalidenwerdenden gern zahlen werde oder noch in der Lage dazu sei; außerdem werde man bei fakultativem Beitritt auch mit 60 Pf. noch nicht auskommen. Jedenfalls müsse auch bei der Dezentralisation obligatorischer Beitritt Bedingung sein, sonst wäre diese für ihn unannehmbar. Corbes ist für fakultativen Beitritt, sobald den Bestrebungen der Versicherungsfreunde Folge gegeben werde, im übrigen sei er für Uebernahme der Invalidentasse auf die Gauvereine. Auch glaubt er, daß die projektierte Steuererhöhung zur B. R. R. sich weniger notwendig erweisen werde, wenn wir die Vorschriften des Hilfs-

Kassengesetz betreffs der Höhe des Reservefonds los würden. Rosenlehner bemerkt, daß wir mit dem Fallentafeln des Charakters als eingeschriebene Hilfskassen um nichts gebessert seien, da sich die preussische Regierung gegen jede andre zentrale Organisation wenden würde, wie das die Invalidenkasse beweise. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen plaidiert Redner für Zerteilung der Kassen in preussische und außerpreussische. Kunst führt aus, daß erst der endgültige Beschluß der preussischen Regierung auf diese Frage von Einfluß sein werde; vorläufig seien über das Wie der organisatorischen Ausführung noch keine Gesichtspunkte vorhanden. Seubert bezweifelt, daß die Regierung nach Fortfall der zentralen Unterstützungsweige die Gauvereine ungeschoren lassen werde, es sei zu befürchten, daß sich das alte Spiel bei den Gauvereinen wiederhole, gegen welches die zentralen Institutionen noch anzukämpfen hätten. Kunst glaubt, daß der Angriff sich dann wenigstens zersplittern werde. Wolfner ist für Unterstellung unter das Versicherungsgesetz mit freiwilligem Beitritte der Mitglieder; man dürfe niemanden zwingen in Kassen einzutreten, die ihm keinen Nutzen verschaffen; die Regierung habe nach seiner Ansicht nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Kassen in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit und Verwaltung zu überwachen; die Unterstützungsstellen seien nach denselben Prinzipien zu beurteilen wie etwa die Lotterien, die Regierung könne sich aber nicht damit begnügen, daß man ihr einen Lotterienplan (bez. Statut) vorlege, auf dem nichts weiter stehe als daß die Einnahmen und Ausgaben nach Gutdünken, nach diskretionärem Ermessen, wie es in der Berliner Eingabe heiße, geregelt würden. Man solle sich doch endlich daran gewöhnen, daß die Zeiten, wo niemand darnach frage, vorbei seien. Die Frage der Dezentralisation in Bezug auf unsern Gau, welcher drei verschiedene Nationalitäten in sich birgt, rief eine längere Debatte hervor, in der einzelne Redner die Meinung vertraten, daß die früher hannoverschen jetzt preussischen Mitglieder den preussischen Gauen zuzuteilen wären, damit der preussischen Regierung seine Handhabe geboten werde, direkten Einfluß in anderen Staaten auszuüben. Wie sich dann die Verteilung der Invaliden resp. Fonds gestalten werde, sei noch nicht abzusehen. Der Vorsitzende erwähnte ferner eines Antrags der Mitgliederchaft Emden, wonach die Invalidenkasse unter das Versicherungsgesetz zu stellen, die B. K. K. aber zu dezentralisieren sei, wozu Hennig bemerkt, daß dieser Zwiespalt der Natur einen Haken haben müsse, es schiene sich eine Interessengruppe bilden zu wollen, welche die Wiederherstellung der alten Weser-Ems-Krankenkasse ins Auge genommen habe. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen, ohne Beschluß gefaßt zu haben. — In Bezug auf den letzten nicht von mir geschriebenen Versammlungsbericht erlaube mir noch eine Berichtigung. Der Schlusssatz ist in folgender Fassung richtig: „Der Berichterstatter r.-g. gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß man ihm die Absicht unterstellt habe, seine im Berichte geäußerten Ansichten als Versammlungsansicht auszugeben zu haben. Nach seinem Dafürhalten konnten die daselbst zusammengefügten Ansichten (seiner sowohl wie die seiner Gegner) nur als subjektive Meinungsäußerungen aufgefaßt werden; ein Fehler sei es von ihm nur gewesen, diese Einzelansichten nicht als solche ausdrücklich bezeichnet zu haben; andererseits stehe aber in dem Bericht auch nichts von äußeren Umständen, zufolge deren man berechtigt wäre, sich aus den geäußerten Ansichten einen Gesamtmeinungsdruck der Versammlung zu konstruieren.“ Daß mein Versammlungsbericht nicht als solcher, sondern nur als Notiz anzusehen sei, davon habe ich nichts gegagt.

T. Hamburg-Altona. (Vereinsbericht.) Am 19. August hielt die hiesige Verwaltungsstelle der B. K. K. eine Versammlung ab. Der Ortsverwalter legte zuerst die Abrechnung des 2. Quartals vor. Diese bezeichnete eine Einnahme von 4640 Mk. und eine Ausgabe von 4232,30 Mk., mitteln wurde ein Ueberschuß von 407,70 Mk. erzielt. Ferner teilte der Ortsverwalter mit, daß der Antrag, Angelegenheit Kälin-Perfisch, welcher am 6. März d. J. in der Generalversammlung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona angenommen wurde, dem Zentralvorstande zur Generalversammlung eingereicht sei. Ein Mitglied stellte die Anfrage, ob es nicht zweckmäßiger sei das Krankengeld von 50 Pf. pro Tag in eine Entschädigung für Medizin z. umzuwandeln. Der Ortsverwalter erwidert hierauf, daß die Kasse hierdurch nur mehr belastet würde. Von einem andern Mitgliede wird dann noch der Wunsch geäußert, man möge die B. K. K. als eingeschriebene Hilfskasse beibehalten. Darauf wird, da von keiner Seite Anträge zur Generalversammlung gestellt, die Versammlung geschlossen. — In der nun eröffneten Versammlung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona teilte der Vorsitzende mit, daß dem Vorstande zu der Johannisd-Quartalversammlung der

hiesigen Innung eine Einladung zugegangen sei. Er (der Vorsitzende) habe dann in dieser Versammlung wegen des vorgen. Prinzipalfonds interpelliert und um eine kommissarische Beratung gebeten, welche denn auch zugestanden worden sei. Dieser Fonds, der bekanntlich aus Ein- und Ausschreibegeldern von Lehrlingen entstanden und von welchem wir den Zinsgenuß beziehen, kann nicht so ohne weiteres von der Innung als Verwaltungsnachfolgerin des Hamburg-Altonascher Buchdrucker-Prinzipalvereins angesehen werden, sondern es hätte vorher eine kommissarische Auseinandersetzung erfolgen müssen. Hoffentlich werde aber nun die Sache in Güte geregelt werden. Weiter macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß in der letzten Sitzung des Vorstandes und der Kooptierten beschloffen wurde, man solle sich mit dem Berliner Vorstand in Verbindung setzen, ob derselbe es für zweckmäßig und vorteilhaft für den Verein halte, die Generalversammlung dort stattfinden zu lassen; wäre dies der Fall, so würde man von unserer Seite darauf verzichten, dieselbe in Hamburg abzuhalten. Diesem Beschlusse schließt sich auch die Versammlung an. Sodann konstatiert der Vorsitzende, daß keine Anträge zur Generalversammlung eingegangen und es wird darauf zur Wahl des Vergnügungskomitees für das Winterhalbjahr geschritten. Gewählt wurden per Acclamation die Herren: M. Springer, Wlfr. Haase, C. G. Demogalski, H. W. A. Eckmann, C. R. Hammer und D. Kohlmann.

H. Hannover, 19. August. (Versammlungsbericht.) Die heutige ordentliche Mitgliederversammlung, welche nach dem Cafe Rabe einberufen war, hob sich von vielen ihrer Vorgängerinnen dadurch vorteilhaft ab, daß dieselbe außerordentlich zahlreich besucht war, was wohl nicht zum kleinsten Teile den auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Fragen der Erhaltung und Fortexistenz unserer nationalen Kassen zuzuschreiben ist, andererseits hatte aber auch die hierorts notwendig geordnete Regelung der Verlegung unser Vereinslokals einen großen Teil der Mitglieder zum Versammlungsbesuch angezogen. Nachdem der Vorsitzende um 9 Uhr die Versammlung eröffnet, wurde zunächst ein Antrag des Vorstandes diskutiert, der bezweckt, bei der bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlung die Herabsetzung des Krankengeldes um 25 Pf. pro Tag zu beantragen. Der Referent führt aus, daß es dem Vorstande sehr schwer geworden sei, den Mitgliedern eine so fühlbare Maßregel zur Ansammlung des dem Gesetze gegenüber erforderlichen Reservefonds vorzuschlagen; aber sie sei hervorgegangen aus der Ueberzeugung, daß die Steuerkraft der Mitglieder gegenwärtig nicht schärfer angepannt werden könne, da ja die Aneignung gegen die jetzigen Steuersätze überall in markanter Weise hervortrete (der letzte Hannoverische Gautag konnte sich nicht dazu verstehen, eine zeitweilige Erhöhung der Steuer um 5 Pf. den Mitgliedern zuzumuten). Durch die Herabsetzung des Krankengeldes um 25 Pfennige pro Tag werde es möglich, in einigen Jahren die geforderten Bedingungen zu erfüllen, ohne daß die Mitglieder zu höheren Beträgen herangezogen würden. In der Versammlung fehlte es nicht an Stimmen, die den Vorschlag des Vorstandes als inhuman gegenüber den jetzt Kranken und später krankwerdenden Mitgliedern bezeichneten und warm für eine Erhöhung des Beitrages im Interesse der Erhaltung unserer Kasse eintraten, aber dem gegenüber kam zur Geltung, wie es ausichtslos erschiene, daß die Mitglieder auf die Dauer eine Steuererhöhung von 15 bis 20 Pf. für diese Kasse tragen würden. Die Abstimmung ergab die Annahme des Vorstandsantrags. — Ein weiterer Antrag ging dahin, die Kassenzeit in der B. K. K. (im Falle der Erhaltung dieser Kasse) von fünf auf zehn Jahre zu erhöhen. Vorstandseitig wurde betont, daß es ein Übel sei, jemand nach 5jähriger Steuerzeit als invalid zu betrachten; es sei wohl als sicher anzunehmen, daß solche Mitglieder, die schon mit dem 22. oder 23. Jahr invalid würden, uns schon bei der Aufnahme krank übergeben seien. Auch in unserm Orts-Invalidenkasse sei die 10jährige Kassenzeit zum Prinzip erhoben. Die Behörde werde einer solchen Aenderung wohl nichts in den Weg legen. Einige Redner betonten, daß die Erhöhung der Kassenzeit wohl zu unbedeutend sei, um hinsichtlich des Kasseneffektes in die Waagschale zu fallen. Nachdem vorstandseitig wiederholt für den Antrag eingetreten, wurde auch dieser mit entschiedener Majorität angenommen. — Seitens der örtlichen Tarifkommission wurde dann über die Stellungnahme der Hannoverischen Kollegen zu der von den Prinzipalen beantragten Tarifrevision referiert. Obgleich eine Beschlussfassung in dieser Sache noch einer späteren Versammlung vorbehalten blieb, war doch die T.-K. wie die Versammlung der Ansicht, daß die Legalität der beantragten Revision entschieden zu bezweifeln, es sei nicht der Ausdruck der gesamten tarifgebenden Prinzipale, was ja nach dem

jetzt zu Recht bestehenden Tarif erforderlich, und daher das Anstimm, unbedingt auf die vorgeschlagenen Aenderungen einzugehen, durchaus von der Hand zu weisen. Um jedoch auf Grund des jetzt gültigen Tarifs Ordnung im Gewerbe zu erhalten resp. herzustellen und den Tarif mehr zur Geltung zu bringen, wäre es zu empfehlen, in Gemeinschaft mit den Prinzipalen demnächst in Beratung zu treten. — Sodann folgte die Beschlußfassung über ein neues Vereins- und Versammlungslokal. Von dem bisherigen Vereinswirte war das Lokal behufs anderweitiger Verwendung seiner Räume gefündigt und somit die Auffuchung eines andern geeigneten Lokals dem Vorstande zur Aufgabe gemacht. Dieser schlug der Versammlung drei für unsere Zwecke wohl geeignete Lokalitäten vor, deren keines jedoch der Versammlung ganz genehm schien. Eine Einigung über diese Angelegenheit war trotz langen Debattierens nicht möglich und in ziemlich vorgerückter Stunde wurde ein Antrag gestellt und angenommen, der dem Vorstande nochmals die Prüfung der Verhältnisse der vorgeschlagenen Lokale anheimgab und durch Urabstimmung den Mitgliedern die Wahl des Lokals überläßt. Ein gutes Vereinslokal ist eine der wichtigsten Lebensbedingungen unsers Vereins und wäre zu wünschen, daß die Wahl derart ausfiele, daß allen Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden könnte, in gesunden, gut ventilierten Räumen ihren regelmäßigen Verkehr zu pflegen und die Versammlungen zu besuchen. Bei dem bis jetzt innegehabten Lokale wurden diese Bedingungen leider nicht in dem Maß erfüllt und kann es nicht als ein Unglück bezeichnet werden, wenn jetzt eine Aenderung eintritt. — Einige kleinere Beratungsgegenstände konnten nicht mehr zur Erledigung kommen und wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

-ke. München, 22. August. Die am vergangenen Samstag stattgefundene Versammlung beschäftigte sich mit der in Aussicht stehenden außerordentlichen Generalversammlung der B. K. K. des U. B. D. B. Der Vorsitzende bringt aus dem Zirkulare, datiert Stuttgart, 23. Juli d. J., an Bezug betreffend die B. K. K. zur Verlesung, der dahin geht, daß letztere in diesem Jahre nicht nur keinen Pfennig für den Reservefonds zurücklegen im stande war, sondern noch ein Defizit verzeichnet, und, sollte keine Besserung eintreten, eine Erhöhung des Beitrages in Höhe von 15—20 Pf. stattfinden müsse um dieses Defizit zu decken und die Rücklage für zwei Jahre zu beschaffen. Entgegen diesem enthalte das Zirkular vom 8. Juni die Mitteilung, daß wir für die nächste Zeit davon befreit seien, der B. K. K. besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da diese auch in diesem Jahre noch in der Lage war, den vorgeschriebenen Betrag zum Reservefonds zurückzulegen. Hierin liege ein bedeutender Widerspruch und sei wohl anzunehmen, daß der Inhalt des Zirkulars vom 23. Juli als bittere Wahrheit anerkannt werden müsse. Im Anschlusse hieran gibt der Vorsitzende einige von der Mitgliederchaft Nürnberg beabsichtigte Anträge bekannt, welche letztere von dort aus samt Motivierung an dieser Stelle zur Veröffentlichung gelangen werden. In der hierauf folgenden Debatte kann sich keiner der Redner für diese Anträge erwärmen, es wird vielmehr im Gegenfalle hierzu folgender Antrag mit allen gegen fünf Stimmen angenommen: „Die Versammlung erklärt sich für Auflösung der B. K. K. und Gründung von Gauzusammenfassungen.“ In der Motivierung wird ausgeführt, daß eine weitere Erhöhung der Steuer absolut unthinkbar erscheine, da die Mehrheit der Mitglieder schon jetzt über zu hohe Steuern klagt, ein Austritt vieler Mitglieder zu befürchten und ein Zuwachs an jüngeren Mitgliedern nicht zu erwarten sei; ferner sei nicht einzusehen, warum die uns vom Staat angebotene Hilfe (Beitragsdrittel der Prinzipale zu den Hilfskassen) von der Hand gewiesen werden solle. Ganz besonders sei zu betonen, daß die Kasse mit erhöhtem Beitrag aufhöre ein Agitationsmittel zu sein; außerdem würden wir durch Auflösung der Kasse das uns aufgetrohlerte Anhängsel solcher Mitglieder, welche jederzeit gegen unsere Prinzipien verstößen, los werden. Von den Gegnern der Auflösung wird angeführt, es wäre zu beklagen, wenn die erst mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufene Schöpfung nun wieder aufgegeben werden müßte. Diesem wird entgegengesetzt, daß doch immerhin das Praktische, Vorteilhaftere dem Unpraktischen, Unvorteilhafteren vorzuziehen sei und unser Hauptaugenmerk hinfüro auf die Aufrechterhaltung des Tarifs gerichtet sein müsse. Schluß der Versammlung. — Es wurde von verschiedenen Seiten über bemerkt, daß während in der Versammlung die wichtigsten Fragen besprochen werden, im untern Lokale Mitglieder (auch früher hervorragende Ausschusssmitglieder, welche diesen Uebelstand zu rügen öfter Gelegenheit nahmen) sich mit Kartenpiel u. a. unterhalten, statt in der Versammlung ihre Ansichten kund zu geben. Möge dieser Mißstand bald ein Ende nehmen. „Böse Beispiele verderben gute Sitten!“

† Stuttgart. Der Graphische Klub berief seine Mitglieder am Sonntage den 4. August zu einem Besichtigungsfeld, verbunden mit einer kleinen Ausstellung, zusammen; im Besichtigungsfeld liegen sämtliche Fachjournale und neuangeschaffte Werke auf, auch werden seit neuerer Zeit Journale und Werke aus der Bibliothek des Klubs teilweise an die Mitglieder abgegeben und von dieser Einrichtung starker Gebrauch gemacht. Die Ausstellung bestand diesmal aus den prächtigen Arbeiten, welche bei Gelegenheit der Münchener Prinzipalversammlung hergestellt und dem Klub von Herrn Th. Goebel zum Geschenke gemacht wurden, ferner einer großen Anzahl diesjähriger Johannisfestarbeiten, über welche schon in verschiedenen Fachjournalen referiert wurde. Von hiesigen Firmen beteiligten sich u. a. Bong's Erben mit einem illustrierten Plakatfahrplan der Württembergischen Staatseisenbahn mit geschmackvollem Kopf und vielen hübsch gruppierten Holzschritten, Ansichten von Stuttgart und den größeren Städten Württembergs darstellend, in Satz und Druck gut ausgeführt; Greiner & Pfeiffer mit einem Schriftprobentitel von Ries Nachf., Karte von Fischer, Naumann & Co., Farbenfabrik, verschiedenen Programmen, Rechnungen, Menüs u. dergl., worunter mehrere in schöner altdeutscher Ausführung, welche alle, hauptsächlich die ersten zwei, in Satz, Druck und Farbenzusammenstellung als sehr gelungen zu bezeichnen sind. Gebr. Kröner waren wieder mit mehreren Illustrationen, zweifarbigen Zirkularen und einfarbigen Umschlägen, welche in Satz und Druck hauptsächlich der Illustrationen hübsch ausgeführt sind. Auch die Gratisbeilage zu „Vom Fels zum Meer“, Heft I: Die Jungfrau im Berner Oberland, in sogenanntem Frisdruck in fünf Farben ausgeführt, ist sehr effektvoll. Der neue internationale Musteraustausch und der jetzt fertig gebundene Ornamentenschatz bildeten hier den Schluß. Die Farbenfabrik Kay & Gisinger, welche den Klub bei seinen Ausstellungen stets bereitwilligst unterstützt, ließ auch diesmal durch ihren Vertreter Herrn Braun eine besondere Abteilung auslegen. Dieselbe bestand aus ihren neuesten Empfehlungskarten, Avisen, Preislisten und Probendruckproben, welche sämtlich zeigen, daß keine Kosten gespart wurden, den Kunden wirklich musterartige Exemplare vor Augen zu führen. Eine Anzahl Stichdrucke in sogenannten Mischfarben (Schwarzbraun, Schwarzblau, rotbraun, blaugrün und verschiedenen anderen), welche wirklich auch zum Drucke der verschiedenartig hergestellten Zinkographien verwendet werden und dem Bild ein viel angenehmeres Aussehen geben als schwarz, prachtvoll ausgeführt, hatten insofern Interesse, als die gleichen Farben auch für Buchdruck angerieben zu haben sind und manchem das zeit- und geldraubende Mischen verschiedener Farben untereinander schon längst entleidet ist. Der starke Besuch, die eifrige Benützung der Journale und Werke sowie der oft recht eingehende Meinungsaustausch über die Ausführung der ausgelegten Arbeiten, hauptsächlich beim Vergleichen der englischen und amerikanischen Arbeiten im Muster-austausch gegenüber den deutschen, konnte dem Ausschusse den Beweis liefern, daß solche Veranstaltungen stets zur Hebung des Gewerbes beitragen.

Bundshan.

Der Magistrat zu Breslau hat, nachdem die dortige Krankenkasse für Fabrikarbeiter das „Nachprüfungsrecht“ gegenüber der Zentral-Krankenkasse des U. B. D. B. fruktifiziert hatte (§ 5 Absatz 3a und § 12 sollten dem Gesetze nicht entsprechen), nunmehr auch die Ortskasse für Buchdrucker zc. angewiesen, die Mitglieder der Z. B. K. zum Beitritte heranzuziehen, was mit dem 22. August geschehen ist. Der Vorstand des Breslauer Buchdrucker-Gesellschaftsvereins hatte an den Magistrat das Ansuchen gerichtet, einen Ausschuss des Verfahrens bis zur demnächstigen Generalversammlung der Z. B. K. zu bewilligen, das Gesuch war aber abgelehnt worden. Die Mitglieder der Z. B. K. sind seitens des genannten Vorstandes aufgefordert worden, vorläufig auch bei dieser zu verbleiben und um ihnen dies zu erleichtern ist der Beitrag zum Ortsvereine von 55 auf 25 Pf. erniedrigt worden.

Das Fachblatt Freie Deutsche Hilfskasse empfiehlt den Vorständen der freien Klassen im Kampfe gegen die Ortsklassen, insbesondere gegen die Auslegung des § 1 des Krankentafelgesetzes dahin, daß jeder, der gegen Lohn oder Gehalt arbeite, vom Moment der Beschäftigung ab, ohne Rücksicht auf die dreitägige Anmeldefrist, versicherungspflichtig, daher in die Ortsklassen einzureihen sei, die Bestimmung des nämlichen Paragraphen zu benützen, welche besagt, daß Personen, welche im voraus auf einen Zeitraum von weniger als eine Woche durch Arbeits-

vertrag gebunden, von der Versicherungspflicht befreit sind; mit anderen Worten, die Aufhebung der Kündigungsfrist anzustreben. Das heißt doch den Teufel durch Beelzebub vertreiben.

Von dem im Verlage von Felix Kraus in Stuttgart erscheinenden Geographisch-statistischen Lexikon von Emil Metzger liegen uns die Lieferungen 2-5 vor, die das Werk bis zum Artikel „Francueil“ weiterführen. Das vom Verfasser mit großer Sachkenntnis und Fleiß zusammengetragene Werk ist nicht nur seines qualitativen, sondern auch seines quantitativen Inhaltes wegen warm zu empfehlen, denn was in einer solchen 3 Bogen starken Lieferung für 50 Pf. geboten wird, ist geradezu erstaunlich. Der Druckerei (Hoffmann in Stuttgart) ist nicht minder Lob zu zollen, denn die Perl-Fraktur des Textes ist mit einer Reinheit und Schärfe gedruckt, daß der Fachmann seine Freude daran haben muß. — Für Buchdrucker ist der Preis noch besonders erniedrigt worden, wie aus einem dieser Tage an sämtliche Druckereien versandten sauber ausgestatteten Zirkular mit Subskriptionsliste hervorgeht; hoffentlich wird von dem Anerbieten der Verlags-handlung in Kollegenkreisen recht viel Gebrauch gemacht.

Die vor drei Jahren in Berlin gegründete Deutsche Illustrierte Zeitung, von der Bazar-Altiengesellschaft angekauft, wird jetzt im Einvernehmen mit der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart mit Ueber Land und Meer verschmolzen.

In Posen erscheint vom 1. September ab siebenmal die Woche die Posener Morgenzeitung für 1,75 Mk. vierteljährlich. Dieselbe will sich von jeder Parteidennung freihalten. Drucker E. Schmaedike, Redakteur Karl Schmidt.

Der Redakteur Dr. König von der Neuen Stettiner Zeitung und neben ihm 16 Personen deutsch-freisinniger Couleur haben bei der letzten Reichstagswahl ihren Kandidaten dadurch beipringen zu müssen geglaubt, daß sie ein Flugblatt (unterzeichnet Das Zentral-Wahlkomitee: Grillenberger, Hasenclever, Liebkecht, Meister, Singer) verbreiteten, in welchem die Gesinnungsgegnossen der letzteren aufgeföhrt wurden, bei der Stichwahl den deutsch-freisinnigen Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Zwei der Angeklagten, darunter Dr. König, wurden nun wegen Verstoßes gegen das Sozialistengesetz in idealer Konkurrenz mit großem Unfug zu je 100 Mk., zwei andere zu je 40 Mk., fünf zu je 10 Mk. und die übrigen zu je 3 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wie bereits früher gelegentlich eines andern Prozesses erwähnt, war das fragliche Flugblatt noch dazu gefälscht, welcher Umstand eigentlich ein Extradouceur verdient hätte.

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesizers Wilhelm Thiele in Kassel ist am 18. August das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ein Seher des Pariser Petit Journals, der 20jährige Paul Gilotte, hat am 11. August die höchste Spitze des Mont Blanc bestiegen, was in Chamounix mit den üblichen drei Salutsschüssen gefeiert wurde.

Das von Mr. Sell in London, Fleetstreet, publizierte Welt- und Zeitungs-Adreßbuch (Director of the World's Press) ist in Ansehung der Schwierigkeit der Beschaffung des Materials ein respectables Verlagsunternehmen; es umfaßt heuer nahezu 1300 eng gedruckte Seiten (gegen 700 im Vorjahre). Aus ihm geht hervor, daß auf der ganzen Erde 35 000 Zeitungen publiziert werden, von denen 20 000 auf Europa kommen. Deutschland hat 5500 (800 tägliche), Großbritannien 4000 (200 tägliche), Frankreich 4092 (360 tägliche) Zeitungen. Die Londoner Zeitungen haben eine jährliche Zirkulation von 1 017 000 000, die Pariser von 1 100 000 000, die Newyorker von 516 000 000.

Gestorben.

In Leipzig am 22. August der Seher Friedr. Franz Schmidt, 39 Jahre alt.

Briefkasten.

L. in M.: Ist uns nicht bekannt. Vermutlich sind es die von Ihnen Bezeichneten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 31. August abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drischels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Mitteilungen zur Angelegenheit der Reorganisation des U. B. D. B. 4. Besprechung über die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des

Vereins event. Wahl einer Kommission. 5. Fragekasten.

Erzgebirge-Vogtland. Den reisenden Kollegen hierdurch zur Kenntnis, daß die Mitgliedschaft Bodwa-Wilkau an nichtbezugsberechtigten und ausgesetzten Mitgliedern 50 Pf. Unterpflichten zahlte. Zahlstelle: Buchdruckerei von Ernst Sarfert, Bodwa bei Zwidaun.

Bezirk Guben. Sonntag den 28. August vormittags 9 Uhr findet in Nobels Restaurant, Königsstraße 66 in Guben, eine Bezirksversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Die Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gegeben.

Bezirk Waldenburg i. Schl. In dem diesjährigen Bericht über die Thätigkeit des Gau- und der Bezirksvorstände ist in dem Verzeichnisse der Druckereien die Offizin von Otto Hilliger in Altwasser irrtümlicherweise als eine solche bezeichnet, welche den Tarif anerkannt habe; dies ist jedoch durchaus nicht der Fall. Ueberhaupt wolle man sich bei Konditionsanerbietungen aus dem Bezirke stets vorher an den Vorstand wenden.

Sagen. Die Bezirksvorstände und Vertrauensmänner werden hiermit ersucht, die Adresse des Schweizerdegens Anton Sibbers aus Garding an Aug. Aderbold, Kirchstraße 18, gelangen zu lassen.

Bewegungs-Statistik.

Berlin. 2. Qu. 1887. Es traten 1797 Mitglieder. Neu eingetreten sind 26, wieder eingetreten 1, zugereist 33, vom Militär 10, abgereist 141, zum Militär 27, ausgetreten 14 (Reinhold Dahmann, Pr. aus Memel, die Seher Johannes Profius, Ernst Hartmann, Hermann Henning, Julius Wiese, sämtlich aus Berlin, Paul Könnecke aus Genf, Herrn. Müller aus Pöbneck, Paul Sperber aus Wehlau, Gustav Stein aus Magosch, Paul Stöbel aus Danzig, Karl Banjelow aus Friedeberg, der Drucker Eduard Groß aus Klein-Ramsdorf, die Gieser Alb. Zeitlich und Otto Zöllner, beide aus Berlin), ausgeschlossen 31 (wegen Reisen: Gustav Schmeiß, Pr. aus Paderborn; die Seher August Bernstein, Herrn. Carius, Hermann Höhne, Karl Hoffmann, Emil Jüngling, Paul Kirch, Max Paape, Adolf Sparmann, Theobald Schwer, Max Wittig, sämtlich aus Berlin, Karl Wein aus Sondershausen, Johann Delmert aus Zablocki, Ernst Hübsch aus Elbing, Bruno Jäglau aus Postmitzle, Albert Jenich aus Breslau, Paul Köhler aus Sagan, Paul Wäschke aus Bromberg, Louis Veibegut aus Schellenberg, Karl Pessler aus Amberg, Reinhold Wendbach aus Schöneberg, die Drucker Ad. Dürre, Gust. Malice, beide aus Berlin, die Gieser Julius Bäcker, Otto Ehlerz aus Berlin und Karl Rudolph aus Rodenberg; nach § 7 des Statuts: die Seher Richard Hartmann, Julius Hertel, beide aus Berlin, Konstantin Hoffmann aus Hertshau, Josef Ledderhose aus Kreuznach und Eugen Preuß aus Grabow), invalid 1, gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1801. — Konditionslos waren 493 Mitglieder 2682 Wochen, krank 214 Mitglieder 1046 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gelsenkirchen der Seher Fr. C. Schenk, geb. in Chemnitz 1867, ausgebildet daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Aug. Sante in Essen, Baumhof 4.

In Schweidnitz der Seher Ant. Gropper, geb. in Hronow (Böhmen) 1865, ausgl. in Wagnitz 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Domels Buchdruckerei.

In Zweibrücken der Seher Philipp Frank, geb. in Saarbrücken 1863, ausgebildet daselbst 1878; war schon Mitglied. — H. Köhl in Kaiserslautern, Verlängerte Beethovenstraße 26.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Mainz. Der Seher Emil Franz aus Tilsit (Nordost 203) erborgte sich von einem hiesigen Herbergswirte bei seiner Durchreise 4 Mk. zur Auslösung seiner auf der Post lagernden Reiseflegitimation, wissend, daß er nachdem beim hiesigen Reisekassenverwalter nur 3,50 Mk. für 5 Tage à 70 Pf. (Budwigshafen—Mainz) erhalten konnte. Franz ging nach Erhebung des Reisegeldes weg, ohne seine Schuld zu begleichen resp. ohne zu dem Wirte noch einmal zurückzukehren, anderen gegenüber äußernd, der Wirt könne warten. Es wird gebeten, diesem Herrn genannte 4 Mk. unweigerlich abzugeben und solche portofrei an P. Tiefel, Aker 2, einzusenden. Gleichzeitig sei ein solches Verfahren hiermit tiefer gehängt!

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei mit Lokalblatt

in Baden ist zu verkaufen. Schriftliche Offerten nimmt unter Chiffre Y. V. 602 entgegen die Zentral-Annoncen-Expedit. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [518]

Eine kleinere Buchdruckerei

in Sachsen ist wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts sofort unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen nimmt die Annoncen-Expedit. „Invalidentand“ Leipzig unter R. F. 781 entgegen. (I. L. 11781) [564]

Druckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts bin ich gezwungen, meine Buch- und Steindruckerei nebst Papierhandlung preiswert zu verkaufen. [549]
Karl Wedel, Aischersleben.

Felten günstige Offerte f. Kauflustige.

Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei in Berlin mit mehreren Maschinen und reichhaltigem Schriftmaterial muß baldigst verl. werden. Arbeiten können übernommen werden. Preis in Anbetracht der Dringlichkeit 4500 Mk. Offerten sub M. L. 216 an G. L. Daube & Co., Berlin SW. 12. [566]

In einer größeren Stadt Bayerns ist eine für Accidenzen, Plakate und Zeitung eingerichtete Buchdruckerei günstig zu verkaufen. Anzählung, Rest in Ratenzahlungen. Objekt ist besonders für einen oder zwei junge tüchtige Männer geeignet, welche selbstständig werden wollen u. sich beim Betriebe gegenseitig ergänzen können. Besonders günstiges Feld zur Ausbeutung für Accidenzen. Nur wirkliche Kaufliebhaber, welche über mehrere Tausend Mark verfügen können, wollen ihre Offerten, belegt mit einer Bohnenfennigmarke für die Rückantwort, an Haafenstein & Vogler, München, sub R. 81502 gelangen lassen. (H. 1502) [568]

In einer kleinen Stadt d. Provinz Sachsen ist eine vollständig eingerichtete, mit neuem Schriftmaterial, 2 Schnellpressen, Handpresse, Glättpresse, Papierschnidemaschine, Pappschneidemaschine, Drahtheftmaschine u. ausgestattete Buchdruckerei mit halbamtlichem, wöchentlich dreimal erscheinendem Blatte (Auflage 1400, im Jahr 1886 4713 bezahlte Annoncen), nebst Buchbinderi, Buchhandlung, Leihbibliothek (3000 Bände) wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Fester Kaufpreis 23000 Mk. Wegen Sicherstellung könnte die Hälfte jahrelang stehen bleiben. Nähere Auskunft erteilt Friedrich Schneider, Buchhandlung, Leipzig, Nürnberger Straße 52. [567]

Eine Liberty, 26:36 cm, fast neu, einige neue Orig.-Bostonpressen, gebr. Buchdruck-Hand- und Schnellpressen u. 1 Steindruck-Schnellpresse billig z. Verfaufe. Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin, Mauerstraße 33. [406]

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche Doppelm., Satzgr. 66:114 cm	Satzgr. 52:78 "
Sirische Doppelmaschine	" 56:84 "
Pariser Schön- u. Widerdruck-	" 45:72 "
maschine	" 52:78 "
König & Bauersche einfache	" 52:78 "
König & Bauersche einfache	" 52:78 "
Siglsche einfache	" 52:78 "
Dinglersche einfache	" 50:65 "
Marinonische einfache	" 90:120 "
Juliansche einfache	" 90:120 "

Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

502]

Eine Schnellpresse

mittlern Formats wird für 1000 Mk. bei 1/3 Anzahl. und günstigen Ratenzahlungen verkauft; bei Barzahl. billiger. Eventuell könnte auch eine komplette Schere-Einrichtung (Pariser System) dazu gegeben werden. Offerte: unt: c R. G. 782 an die Annoncen-Expeditio „Invalidentand“ in Leipzig. (I. L. 11782) [565]

Dinglersche Handpresse

mittler Größe, im besten Zustande, billig gegen Bar zu verkaufen. [554]
S. Nied, Delmenhorst.

Eine Suttersche Handpresse

50:68 cm Tiegelgröße, im besten Zustande, will ich wegen Aufstellung einer Schnellpresse preismäßig verkaufen. Zu der Presse gehören mehrere Punktoren, 3 Rähmchen, 3 Schließrahmen, 1 Farbetisch mit Steinplatte, 3 Walzengestelle und 2 Gießhüllen, daher für Anfänger eine überaus günstige Acquisition. Zur Ansicht in meiner Druckeret. [559]
G. A. Kruse, Mirow (Mecklenburg).

Zeitungsverkauf. (H. 62495 k)

Eine in einer Provinzialhauptstadt täglich erscheinende konservative Zeitung soll verkauft werden. Gute Maschine mit Gasmotor kann zu billigem Preise mietweise überlassen werden. Nähere Mitteilungen durch den Vorsitzenden des konservativen Vereins, Herr Guttsbeißer Lübecke, Kassel. [552]

Bur Errichtung einer Buchdruckerei

mit Lokalblatt weist einen guten Platz nach. Wer? sagt auf schriftliche Anfragen unter Y. U. 601 die Zentral-Annoncen-Expedit. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [519]

Ein Buchdrucker

für die Handpresse, der aber auch an der Maschine Bescheld weiß, findet Kondition bei Ernst Kaufmann, Bahr (Baden). [560]

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk-, Platten- und Zeitungsdruck erfahren, mit einfachen und Doppelmaschinen vertraut, sucht anderweitig Kondition. Offerten unter S. P. postlagernd Militsch erbeten. [562]

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister

noch in Stellung, sucht anderweitig Kondition. Werte Offerten unter O. J. 565 an „Invalidentand“, Dresden, einzufenden. (I. D. 17092) [563]

Schweizerdegen, zuverlässiger Korrektor, Berichterstatler, mit Expeditionsarbeiten vertr., bisher Leiter e. K. Geschäfts, sucht Stelle. Off. erb. C. Adam, Sagan, Schleif-, Ob.-Schloßmühle. [561]

Schriftsetzer

solid, tüchtig im Zeitungs-, Annoncen- sowie Accidenz- sache, sucht baldigst Stelle. Werte Offerten an A. Fleck, Schriftsetzer, Rempten. [542]

Ein junger tüchtiger Drucker, bewandert am Rasten, sucht Stellung. Werte Offerten unter M. M. postlagernd Fulda erbeten. [569]

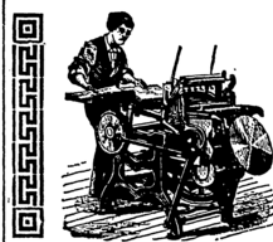
Gottfried Böttger

Schriftgiesserei
Paunsdorf-Leipzig
gegründet 1862
← liefert Brot-, Titel- und Zierschriften. →
Bestes Material. — Civile Preise.

Schriftgiesserei van der Heyden

Offenbach a. Main.

Lager aller modernen Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.
Neueinrichtungen unter coulanten Conditionen.



Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

Innere Größe des Rahmens und Preis:

Nr. 2 18:28 cm 900 Mk. | Nr. 3 25:38 cm 1160 Mk.

„ 2a 23:32 „ 1000 „ | „ 4 33:48 „ 1560 „

Dampfeinrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

W. Berlin,
Mauerstrasse 33.

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Früher Danzig.

Handhebel-Schnellpresse

verbesserter Konstruktion mit senkrecht stehendem Fundamente.

Nr. 1. Satzgröße 24 x 34 cm, Preis inkl. Zubehör 300 Mk.

Nr. 2. „ 21 x 31 „ „ „ „ 280 „

Nr. 3. „ 15 x 23 „ „ „ „ 175 „

Nr. 4. „ 13 x 19 „ „ „ „ 125 „

Nr. 1 u. 2 mit Papieranlegetisch; diese beiden Nummern werden auf Wunsch auch mit selbstthät. Farbwerk u. vorzügl. Farbverreibung geliefert. Mehrpreis 60 Mk. Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Prospekte und Kostenanschläge auf Wunsch zur Verfügung.

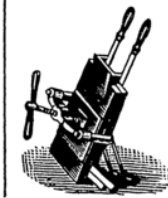


Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypmaterialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
 in
 Schreib-, Ronde-
 und Zierschriften, Ein-
 fassungen, Ornamenten,
 Passepartouts, Poly-
 typen etc.

Complete Einrichtungen
 von
Buchdruckereien
 incl. neuer oder gebrauchter
 Maschinen unter günstigen
 Bedingungen

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten. Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

Bedeutenden Abonnenten-Zuwachs

erhalten die **Herren Zeitungsbesitzer** durch die regelmäßige Beigabe einer unserer **tendenzfreien**, unter Mitwirkung erster wissenschaftlicher und technischer Autoritäten hergestellten Beilagen (**Belletristik — Mode — Landwirtschaft — Lotterie**).

Als ausserordentlich vorteilhaft empfehlen auch unsere **halbbedruckten** sogen. „kopfloren“ Zeitungen. — Unser neuer **Clichée-Katalog** über **Genrebilder, Landschaften, Humoristika, Porträts, Rebuss** etc. erscheint Anfang 1888.

Muster und Bezugs Einzelheiten gratis und franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [513]



Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG

Atelier für
 Zinkätzung, Photographie
 u. Holzschnitt

Galvanoplastik
 Utensilien-Handlung
 Stereotypie

Neubild Germania-Embossing

Gebr. Grünebaum

Fachtschlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Paul Härtel
 Maschinen- u. Utensilien-Geschäft f. Buch- u. Steindruckereien
 Reudnitz-Leipzig

empfiehlt zu nebenstehenden Preisen:

Korrigierstühle	pro Stück 5 Mk.
Kolumnenschüre	pro Kilo 3
Tenakel, von Holz, mit Spitze, pro Stck. 1	„
„ von Eisen, ohne Verlängerungsarm	pro Stck. 4
„ von Eisen, mit Verlängerungsarm	pro Stck. 5

Wilhelm Woellmers
 Schriftgiesserei
 Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,
 Einfassungen, Rier- und Titelschriften,
 Fertige Druckereien am Lager.

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
 Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehlen
 ihr reichhaltiges Lager von Buch-,
 Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
 etc. etc.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
 eingerichtet. Gegründet 1869.

→ Berlin S. ←
 Brandenburg-Str. 24

fabriziert

Regale, Setzkästen
Setzschiffe

etc. in allen Grössen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch
 illustrierte Preislisten.

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
 und
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Fordere den plötzlich von Gelfentkirchen abgereisten **Schriftfeger Pfennig** auf, mir über den Verbleib des ihm von der dortigen Gutenbergsvereins-Bibliothek geliehenen Werkes „Archiv“ Nachricht zu geben, event. dasselbe sofort einzusenden. **Josef Schäfer.** [558]

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen:
 Handbuch der Buchdruckerkunst von C. K. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.
 Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reisekassenverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
 Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mafer 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Hoff'sche Zeitungsbuchhandlung Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 8,60 Mk. Erschienen Hefte 8. — Vom Jahrgang 1885 sind noch einige komplette Exemplare vorrätig à 3 Mk.
 Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.

Inseraten (im Anzeigenteil pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoersparnis halber, der Betrag beizufügen.

Mhlen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mt., Richtmesser m. nachstellb. Klinge à 1,25 Mt., liefern nach neuen Mod. in vorz. Qual. Heidenhain & Hoffmann, Berlin SW., Alexandrinenstrasse 24.